

Der FC Sachsen im April des Jahres 2008

Eine Mannschaft ohne Kopf – Ein Verein im Chaos - Eine Szene mit Kopfzerbrechen

Es ist vorbei! Ganz offen und ohne Umschweife bleibt nach den letzten Spielen und dem damit verbundenen, ständigem Auf und Ab zwischen genialen Spielzügen, dem Einzug ins Pokalfinale, vor allem aber mit zahlreichen peinlichen Niederlagen und Blamagen nur ein Resultat, nur ein Fakt stehen: Der FC Sachsen steht auf Platz 11 von 16 Mannschaften, wird in der nächsten Spielzeit bestensfalls 5. Liga spielen und somit auf Jahre hinaus den Anschluß an die Sphären verlieren, die gemeinhin als erfolgreich gelten.

Sicher, als Fan und als Ultra steht man hinter dem eigenen Verein... egal was kommt, egal was passiert. Doch was in den letzten Jahren, vor allem nach der Verlegung des Spielbetriebes in das Zentralstadion passiert ist, ist für Personen, die wie wir soviel Energie und Herz in den Verein investieren, kaum mehr in Worte zu fassen. Wäre sportlicher Misserfolg, der nur wieder beweist, dass Erfolg eben nicht planbar ist, das Einzige uns bedrückende Element in der derzeitigen Situation, könnten wir sicher, wie in der Vergangenheit auch, darüber hinwegsehen oder zumindest versuchen das Beste aus der Situation zu machen. Doch die Begleitumstände auf dem Platz, auf den Rängen und in der Führungsetage, können mittlerweile einfach nicht mehr so nebenbei weggewischt werden. Es ist einfach zu viel.

Eine Mannschaft lebt durch ein Konzept und durch Konstanz, aber auch durch eine Verbindung mit ihren Fans und mit der Kurve. Sicher, es gibt in dem Team, das unsere Trikots tragen darf, einige Spieler, die verstanden haben, worum es für den Verein geht und auch worum es uns geht. Spieler die sich zerreißen und kämpfen, gleichzeitig aber nicht vergessen wo sie herkommen. Doch im Gegenzug gibt es auch Spieler, wie Racanel die nun (in Halberstadt) zum wiederholten mal Fans, welche sie bei jedem Spiel unermüdlich anfeuern, beschimpfen oder wie Richard Baum, der niemals verstehen wird, worum es uns geht und stattdessen peinliche Interviews gibt und für noch peinlichere Kampagnen posiert. Es ist offensichtlich, dass der eigene Anspruch und die gezeigten Leistungen in keinerlei Relation zueinander stehen. Warum sollte man diese Mannschaft in dieser (!) Situation noch besingen?!

Eine Kurve lebt durch Fans, durch Stimmung und vor allem durch Leidenschaft. Leidenschaft - Eine das Gemüt völlig ergreifende Emotion. Liebe, Hass, Enthusiasmus. In ursprünglicher Bedeutung verband Mensch mit diesem Wort auch etwas Zerstörerisches, das so genannte Leiden schaffende. Mittlerweile scheint dieses Element allerdings der einzige Bestandteil unseres Alltags in den Stadien, besonders in dem Stadion was uns von der sogenannten „Vereinsführung“ als sogenannte „Heimstätte“ verkauft werden soll, zu sein.

Das Zentralstadion. Seit unserem Umzug in das neue Stadion gibt es endlose Diskussionen um dieses. Zunächst hieß es, dass wir nur in der Dritten Liga und auswärts dort spielen sollen. Mittlerweile sollen in den nächsten Jahren sogar die Spiele in der Fünften Liga in der Schüssel stattfinden. Natürlich kommen wir und unser Verein nicht um den „Sachzwang Zentralstadion“ herum, doch wie lange soll sich der FC Sachsen vor einer minimalen Zuschauerkulisse, im für uns völlig überdimensionierten Stadion noch lächerlich machen?! Doch nicht nur auf den Rängen hilft uns das Stadion in keinsten Weise weiter und so ist es kein Zufall, dass seit dem Eröffnungsspiel gegen die Amateure von Borussia Dortmund im Jahre 2004, der Heimvorteil einfach nicht mehr existent ist. Klar, wird jetzt als Gegenargument der Punkt Sicherheit ins Spiel gebracht, doch auch hier genügt ein Blick auf die letzten Spiele gegen Halle und vor allem auf das Derby, wo auch das vollständig überwachte Areal in Verbindung mit einem riesigen Polizeiaufgebot Auseinandersetzungen nicht verhindern konnte.

Hatte Mensch vor einiger Zeit zumindest noch den Eindruck, an der Alltagssituation im Zentralstadion etwas ändern zu können (Fanordner, Konzept Freie Kurve, offene Gespräche etc.) und wurde von unserer Seite dem Verein sogar ein Konzept für die Zuschauergewinnung im ZS übergeben, verschlechterte sich die Lage im letzten Jahr zusehends für Alles, was sich Grün-Weiß

nennt und nun sind wir mittlerweile an einem Punkt angelangt, an dem wir sagen müssen: es kann so definitiv nicht weitergehen!

Während es Anhängern anderer Clubs erlaubt zu sein scheint, alles mit in den Gästeblock zu nehmen, was der eigenen Lust bedarf und das ohne Kontrolle auf Inhalte oder Sinn, werden uns in der Regel sämtliche kritischen oder den Gegner verhöhnende Spruchbänder, Fahnen und Ähnliches im Vorfeld verboten oder am Einlaß abgenommen. So sollen Spruchbänder zum Beispiel bereits mehrere Tage vorher mit dem genauen Inhalt angemeldet werden, was oft schon logistisch gar nicht möglich ist, da vieles erst in den Tagen vor dem Spiel ausgedacht und gemalt wird, bzw. so das Reagieren auf aktuelle Anlässe vollkommen unmöglich ist. Zaunfahnen unterliegen vollkommen den willkürlich ausgeübten Machtverhältnissen der Security. Motto hier: Was ich nicht lesen kann oder nicht verstehe, darf auch nicht mit rein. Es gibt Beispiele, da wurden kleinen Kindern ihre Fahnen abgenommen, weil sie nicht ins Bild passten. Personen mussten ihre Schals abgeben, weil diese sich gegen Lok richteten. Beim letzten Spiel gegen Halle wurden sogar Jacken und Mützen abgenommen, da diese von der Firma „Mob Action“ waren. Mal dürfen Aufkleber mit ins Stadion, mal nicht. Sogar Inventar unseres Shops wurde schon verboten oder abgenommen.

Das auch dies noch zu toppen ist und eben nicht nur uns Fans betrifft, zeigt erneut das Spiel gegen Halle, als sogar alle Spieler der Ersten Mannschaft sich und ihr Auto filzen lassen mussten. Dabei kam es auch zu aggressiven Ausbrüchen der Security-Mitarbeiter gegenüber mindestens einem Spieler. Auch Spielern und BegleiterInnen der Meistermannschaft von 1964, die wie sich sicher jeder denken kann, nicht mehr die Jüngsten sind, mußten ihr Auto verlassen und daneben stehen, während es kontrolliert wurde. Dies eine Frechheit zu nennen, wäre eine Untertreibung.

Kommt es zu Vorfällen, wie den hier beschriebenen und werden diese z.B. von Seiten des Fanprojektes in den Spieltagsnachbearbeitungen angeprochen, kommen nur abwertende Kommentare, Abwiegelungen und Ausflüchte. Ändern tut sich wie immer nichts. Das Derby und das von einem Security für die Lok-Hools geöffnete Tor, sollte hier als Beispiel schon ausreichen.

Dabei sollte doch eigentlich der Weg für den Austausch von vereinsrelevanten Dingen vom Stadion und seiner Betreibergesellschaft zu den bestimmenden, geschäftsführenden Gremien des Vereins ein kurzer sein. Schließlich ist doch der Vorsitzende der ZSL und der Präsident des FCS eine Person. Doch genau hier liegt eins der Probleme der aktuelle Schieflage, denn der Interessenkonflikt ist weder wegzuwischen, noch zu übersehen. Wenn dem Vereinspräsidenten wiederholt egal ist, wie das Spiel seines Vereins ausgeht und ihm es wichtiger ist, „das es ruhig bleibt“, ist das nicht mehr als Ausrutscher zu verstehen. Und spätestens wenn in einer Kurzmitteilung auf der offiziellen Homepage des FC Sachsen ein Spiel des 1.FC Lok gegen Aue wichtiger scheint, als das eigene Spiel zur gleichen Zeit in Halberstadt, ist ein Level erreicht, welches nicht mehr tragbar ist. Ein Bezug zu unseren Farbe und etwas Liebe zu unserem Verein sucht Mensch vergebens. Würde die Vereinsführung zumindest sportliche Kompetenz beweisen, wären diese Dinge mit Sicherheit leichter zu verdauen. Aber Fakt ist weder Lonzen, Ellinger, noch ihr Geldgeber Kölmel haben auch nur die geringste Ahnung von Fußball und seinen positiven, wie negativen Begleiterscheinungen. Nicht zuletzt wurde das am Desaster rund um die Saison mit Eduard Geyer deutlich, deren Verantwortung einzig und allein bei den eben aufgezählten Personen liegt. Auch Aussagen wie „Das Experiment AKS ist beendet!“ und das nach einem (!) gespielten Spiel nach der „Rückkehr“ nach Leutzsch, oder der Wunsch, dem nie überzeugenden Oswald auch in der 5.Liga zu behalten, zeugen vom fehlenden sportlichen Sachverstand. Das dieser Sachverstand auch im Punkt Vereinsmarketing und Aussendarstellung einfach nicht vorhanden ist, zeigt der Umgang mit Kleinsponsoren und Förderern des Vereins, sowie den zum Teil peinlichen Werbeversuchen. Selbst das von vielen als Plus für die Vereinsspitze gewertete finanzielle Know-How und die angeblich endlich eingelebte Seriösität, sind ins Land der Märchen zu verweisen, denn zum Einen geht es dem Verein finanziell faktisch nicht besser, weswegen auf der letzten MV sogar versucht wurde Zahlen besser darzustellen, als sie in Wirklichkeit sind und zum Anderen bediente sich das Präsidium schon an Strafbarkeit grenzende Methoden, wie z.B. dem Zurückhalten einer sachgebundenen Spende eines Leipziger Unternehmens für das Fanprojekt.

Alles Beispiele und Fakten (ohne den Anspruch auf Vollständigkeit), die Jeder und Jedem klar machen sollten, dass es so einfach nicht weiter gehen kann. Das der beschrittene Weg nicht der ist, den wir gehen müssen, um das Beste aus unserem Verein herauszuholen und wieder mit erhobenem Haupt zu singen: „Wir sind Leutzscher...“

Nach einer emotionalen aber sachlichen Diskussion in dieser Woche, haben wir als Ultragruppen der BSG CHEMIE (FC Sachsen) beschlossen, die verbliebenen Spiele Zeichen zu setzen und uns in einer Form zu positionieren, die für einige Personen vielleicht hätte eher kommen müssen, für Andere vielleicht nicht zu verstehen ist, aber für uns den einzigen Weg in der derzeitigen Situation darstellt. Folglich werden wir die noch ausstehenden Heimspiele im Zentralstadion als Gruppen nicht mehr besuchen und somit nicht mehr im Block B anzutreffen sein. Stattdessen werden wir die Zeit nutzen, um an anderen Stellen und durch verschiedene Aktionen gemeinsam etwas für uns, für die Kurve, für die Fanszene und für Chemie auf die Beine zu stellen. Beim ersten Spiel gegen den VfB Pößneck werden wir uns daher vor dem Eingang zum Sektor B treffen und dort gemeinsam auf unseren Protest/Boykott aufmerksam machen. Details dazu wird es vor Ort geben. Für die darauffolgenden Spiele gibt es mit Sicherheit eine breite Palette an Möglichkeiten einer gemeinsamen Nachmittagsgestaltung. Denkbar wäre neben einem Fußballturnier, zum Beispiel ein Subotnik in Leutzsch oder Ähnliches. Termine und Treffpunkte werden auf unserer Homepage rechtzeitig bekannt gegeben, für Ideen sind wir natürlich offen.

Anders bei den Auswärtsspielen. Hier werden wir wie gehabt gemeinsam und hoffentlich auch zahlreich anreisen, allerdings sowohl auf eine optische, als auch auf eine akustische Unterstützung der Mannschaft verzichten, was im Klartext heißt, dass wir die Spiele schweigend verfolgen werden. Aussagen wie „da wird doch die Mannschaft im Stich gelassen“ wären angesichts der sportlichen Situation natürlich Quatsch. Desweiteren werden wir auf unsere Gruppenfahnen verzichten und nur noch das bereits aus den ersten Spielen der Hinrunde bekannte und nun als Zaunfahne gemalte „Unabhängigkeit“ aufhängen, da dieses unserer Meinung nach am Besten ausdrückt, was wir zur Zeit fühlen und was uns bewegt.

Angesichts der ungewissen Aussichten, wie es nach der Sommerpause aussieht, werden wir die Situation spätestens im Sommer (wenn neue und zuverlässige Fakten über die Zukunft des FC Sachsen auf dem Tisch liegen) neu bewerten und uns dementsprechend neu positionieren. Der Protest ist also zunächst auf diese Saison begrenzt.

Natürlich soll dieser Streik nicht nur auf uns Ultras und Jugendliche Fans beschränkt sein. Im Gegenteil! Wir hoffen, dass sich uns noch zahlreiche Fans allen Alters und aller Kategorien anschließen, um unserer gemeinsamen Unzufriedenheit Ausdruck zu verleihen. Wie ihr oben lesen könnt, geht das Thema alle Fans etwas an und bedarf daher auch der Unterstützung Aller. Sei es nun durch bloße Anwesenheit bei einem der Aktionstage, durch das Zuhause lassen der Fanclubfahnen (worum wir euch bitten), oder durch Aufklärungsarbeit. Die Zukunft des Vereins liegt in unseren- und damit auch in euren Händen! Unglaublich wichtig ist es also bei den Aktionstagen und den Auswärtsspielen zahlreich Flagge FÜR CHEMIE zu zeigen, zu zeigen, dass es so nicht weitergehen kann... Der Protest richtet sich nicht gegen einen Teil der traurigen Realität (also Einzelne: Lonzen, die Mannschaft, das Stadion) sondern gegen das Ganze Desaster, was uns zur Zeit begleitet und gegen einen Fußball, der nicht unserer ist.

Gemeinsam wollen wir die Stunden, die in dieser Saison noch bleiben, nutzen, um bei den Auswärtsfahrten und an den Aktionstagen durch Gespräche und einfaches Beisammensein Kraft zu schöpfen und gemeinsam innerhalb unserer Gruppen, unserer Kurve und unserer Fanszene wieder ein wenig mehr zueinanderzurücken, Probleme aus der Welt zu schaffen und uns und unsere Leidenschaft wieder selbst zu finden. Damit wir auch in der kommenden Spielzeit als das durchstarten können, was wir sein wollen und was wir sind. Eine der besten und anerkanntesten Kurven. BSG CHEMIE - NIEMAND WIE WIR!

Diablos und Ultra` Youth - 11. April 2008